

INHALT

UKRAINE

- Viktor Stepanenko
3 Zwischen Krieg und Reformbemühungen: Ukraine unter Zelenskyj
- Petro Burkovskiy, Olexiy Haran
7 Wachsende Bedrohung: Ukrainische Außenpolitik angesichts der russischen Eskalation
- Konstantin Sigov
11 „Wir kämpfen für unsere und eure Freiheit“
- Tetiana Kalenychenko
13 Auf der Suche: Religionsgemeinschaften und Zivilgesellschaft nach dem Majdan
- Natalija Zenger, Regula Zwahlen, Stefan Kube
16 Der Krieg in der Ukraine und die Rolle der Kirchen
- Pavlo Smytsnyuk
19 Die Kirche muss die Wahrheit bezeugen
- Anastasia Magazova
21 Verblasster Glanz: Tourismus auf der Krim

REPUBLIK MOLDAU

- Klemens Büscher
24 Am Rande des Krieges. Die Republik Moldau zwischen der Ukraine und der EU

RUSSLAND

- Oxana Paramonova
26 „Man hat das Gefühl, das Leben eines Menschen sei nichts wert“
- Andrej Melnikov
29 Schwieriges Verhältnis – Moskauer Patriarchat und unabhängige Medien

Titelbild: Shutterstock.com

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.

Liebe Leserin Lieber Leser

Seit über einem Monat herrscht Krieg in Europa. Unter Bruch aller völkerrechtlichen Abkommen hat Vladimir Putin am 24. Februar einen Überfall auf die ganze Ukraine befohlen. Der russische Angriffskrieg hat die größte Fluchtbewegung in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg ausgelöst. Das UNHCR geht mittlerweile von 10,5 Millionen Flüchtlingen aus: 6,5 Millionen Binnenflüchtlinge und über 4 Millionen Menschen, die außerhalb der Ukraine Zuflucht gesucht haben (Stand: 30. März). Wie zuvor im tschetschenischen Grosny und im syrischen Aleppo legt die russische Armee ohne Rücksicht auf zivile Opfer ganze ukrainische Städte in Schutt und Asche. Zum Sinnbild dieses barbarischen Vorgehens, das bereits tausende Menschen das Leben gekostet hat, ist die Stadt Mariupol am Schwarzen Meer geworden.

Von dem Horror des Krieges wussten wir noch nichts, als wir zum Jahreswechsel angesichts des russischen Truppenaufmarschs an der ukrainischen Grenze diese Ukraine-Ausgabe geplant haben. Die meisten Beiträge erreichten uns Mitte Februar, teilweise wurden sie nach dem Beginn der russischen Invasion geringfügig aktualisiert, teilweise sind sie aber auch unverändert geblieben. Für viele im Westen kam der russische Großangriff überraschend, doch Petro Burkovskiy und Olexiy Haran erinnern daran, dass es in der jüngeren Vergangenheit nicht an Warnzeichen gefehlt hat und sich die Ukraine bereits seit 2014 im Krieg befindet. Die Kriegsvorbereitungen ließen sich auf der Krim beobachten, die sich in den letzten acht Jahren von einem Tourismusmagnet in eine Militärbasis verwandelt hat, worauf Anastasia Magazova hinweist. Innenpolitisch ist die Ukraine eine lebendige Demokratie mit einer wachen Zivilgesellschaft, was sich laut Viktor Stepanenko vor dem Krieg auch in der zunehmenden Kritik an den „einfachen Rezepten“ Präsident Zelenskyjs widerspiegelte.

Alle Kirchen und Religionsgemeinschaften in der Ukraine haben den russischen Angriffskrieg scharf verurteilt und bemühen sich, die notleidende Bevölkerung zu unterstützen. Dabei können sie auch auf Kooperationsformen zurückgreifen, die sich bereits seit dem Euromajdan 2013/14 entwickelt haben, wie Tetiana Kalenychenko erklärt. Pavlo Smytsnyuk schildert das ökumenische Miteinander im Krieg. Wir selbst nehmen die Reaktionen der Kirchen in der Ukraine und Russland auf den Angriffskrieg in den Blick. Laufend berichten wir darüber auch online auf dem „Nachrichtendienst Östliche Kirchen“ (NÖK, www.noek.info).

Der Krieg in der Ukraine hat auch unmittelbare Auswirkungen auf die Nachbarländer. So hat die Republik Moldau, eines der ärmsten Länder in Europa, im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung prozentual die meisten ukrainischen Flüchtlinge aufgenommen. Zudem ist laut Klemens Büscher die Furcht groß, das nächste Opfer der russischen Aggression zu werden. In Russland erkundigen sich zahlreiche besorgte Eltern bei den „Soldatenmüttern von St. Petersburg“ nach ihren Söhnen. Tausende russische Soldaten werden aufgrund der menschenverachtenden Politik des Kremls nicht lebend heimkehren, viele begehen selbst grausame Kriegsverbrechen. Zur Militarisierung der russischen Gesellschaft hat auch die Russische Orthodoxe Kirche beigetragen, wie Andrej Melnikov analysiert.

Der ukrainische Philosoph Konstantin Sigov macht deutlich, was nicht nur für die Ukraine, sondern für ganz Europa auf dem Spiel steht: „Wir kämpfen für unsere und eure Freiheit. Leisten wir gemeinsam Widerstand!“

Regula Zwahlen

Stefan Kube